

Letter of Intent

des Ministeriums für Wissenschaft und Gesundheit Rheinland-Pfalz, des Sanitätsdienstes der Bundeswehr und des Landeskrankenhauses AÖR

Aufbau eines klinischen Studienabschnittes in der Humanmedizin in Koblenz und universitätsmedizinische Anbindung des Bundeswehrzentralkrankenhauses in Koblenz und des Landeskrankenhauses AÖR sowie weiterer Partnerkliniken

- Medizin Campus Koblenz -

Das Bundeswehrzentral Krankenhaus in Koblenz spielt im Sanitätsdienst der Bundeswehr eine herausragende Rolle und unterstützt im Rahmen der zivilen Versorgung in der Region Koblenz vorbildlich.

Die Wehr- und Einsatzmedizin erfordert aufgrund ihrer Komplexität Ausbildungs- und Versorgungseinrichtungen der Spitzenmedizin. Bei der Weiterentwicklung dieser Wehr- und Einsatzmedizin nimmt das Bundeswehrzentral Krankenhaus in Koblenz eine Schlüsselrolle ein. Wie auch in der zivilen Spitzenmedizin erfordert die Weiterentwicklung ein enges Zusammenwirken zwischen Forschung, Lehre und Krankenversorgung.

Universitätsklinika sind in den für den Sanitätsdienst zentralen Fachrichtungen aufgrund der im zivilen Leben nur vereinzelt auftretenden vergleichbaren komplexen Verletzungsmuster wichtige Kooperationspartner der Bundeswehrkrankenhäuser. Auch aus diesem Grunde werden an der Universitätsmedizin Mainz schon bisher bis zu 2 v. H. der Studienplätze für Soldatinnen und Soldaten des Sanitätsoffiziersdienstes vorgehalten.

Das Landeskrankenhaus AÖR ist der größte Krankenhausträger im psychiatrisch-psychotherapeutischen und neurologischen Bereich in Rheinland-Pfalz. Seine fachliche Führungsposition in Rheinland-Pfalz basiert auf dem Einsatz modernster diagnostischer und therapeutischer Verfahren und des stetigen Fortschritts durch die Verknüpfung von Krankenversorgung mit Forschung und Lehre. Das Landeskrankenhaus fungiert daher auch bereits heute als akademisches Lehrkrankenhaus.

Die enge Verbindung mit der Universitätsmedizin Mainz als international anerkanntem Wissenschaftsstandort soll dem Bundeswehrzentral Krankenhaus und dem Landeskrankenhaus neue Möglichkeiten für die Forschung und ihrem ärztlichen Personal die Möglichkeit der Weiterentwicklung durch praktische Lehrtätigkeit bieten. Die bisherige Tätigkeit der beiden Häuser in der Funktion als akademische Lehrkrankenhäuser bildet eine der Säulen für die Intensivierung dieser Kooperation.

Maßgeblich für die erfolgreiche Versorgung in Deutschland sowie in den unterschiedlichen Szenarien ist das Zielquadrat: Entwicklung von einsatzmedizinischen Konzepten (Forschung) – Hochwertausbildung von Fach-

personal (Lehre) – Klinische Versorgung auf „akademischem Niveau“ (Behandlung) – resiliente Personalgestellung für die Einsatzverbände (Einsatz).

Es besteht in Koblenz und der ganzen Region eine langjährige Basis der Kooperation zwischen den zivilen Kliniken und dem Bundeswehrzentral Krankenhaus. Auch diese Krankenhäuser haben ein grundlegendes Interesse an der Zusammenarbeit mit der Universitätsmedizin Mainz.

Wie bundesweit besteht auch in Rheinland-Pfalz ein großer Bedarf an ärztlichem Nachwuchs für die ambulante und stationäre ärztliche Versorgung, der perspektivisch durch die bestehenden Ausbildungskapazitäten an der Universitätsmedizin Mainz innerhalb der vorhandenen Infrastruktur an seine Grenzen stößt. Limitierender Faktor der Ausbildungskapazität ist maßgeblich die Zahl der Patientenbetten und damit der klinische Teil des Medizinstudiums. Durch den Ausbau dieser Kapazitäten über einen dislozierten Medizincampus Koblenz kann die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger in Mainz bereits ab dem Sommersemester 2025 von 450 auf 500 im Jahr ausgebaut werden.

Der Sanitätsdienst der Bundeswehr und das Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit Rheinland-Pfalz planen daher, gemeinsam mit dem Landeskrankenhaus und den weiteren kooperierenden Krankenhäusern der Region Koblenz, den klinischen Studienabschnitt ab dem fünften Fachsemester unter der Federführung der Universitätsmedizin Mainz in Koblenz anzubieten.

Die bestehende Kooperation in Trier mit zwei leistungsfähigen Krankenhäusern hat gezeigt, dass solche Projekte sowohl den Krankenhäusern als auch der Universitätsmedizin Mainz nutzen.

Der Sanitätsdienst der Bundeswehr, das Bundeswehrzentral Krankenhaus in Koblenz, das Landeskrankenhaus und das Land Rheinland-Pfalz haben daher ein großes Interesse an Kooperationen mit weiteren Krankenhäusern im Raum Koblenz in der Mediziner Ausbildung.

Das Bundeswehrzentral Krankenhaus, das Landeskrankenhaus sowie mögliche weitere beteiligte Krankenhäuser haben eine große Leistungsvielfalt und beschäftigen in vielen Fachgebieten akademisch qualifiziertes Personal. Das Bundeswehrzentral Krankenhaus nimmt unter den möglichen Partnern aufgrund seines sehr breiten Fächerspektrums eine besondere Rolle ein. Das Landeskrankenhaus ergänzt das Portfolio des Bundeswehrzentral Krankenhauses durch sein breites Angebot und seine langjährige, intensive Erfahrung in allen Facetten der Psychiatrie und Psychotherapie einschließlich Psychosomatik sowie der Neurologie.

Darüberhinausgehende Kooperationen mit weiteren Krankenhäuser der Region sind unverzichtbarer Bestandteil für das Angebot eines dislozierten Studienanteils in der Region Koblenz.

Gerade bei vergleichsweise hohen Kapazitäten ist eine verlässliche Planung der Auslastung erforderlich. Die Landesregierung, die Universitätsmedizin Mainz, der Sanitätsdienst der Bundeswehr, das Landeskrankenhaus und die kooperierenden Koblenzer Kliniken werden daher kurzfristig in einer Task Force an der Erstellung eines Studiengangkonzeptes und der Umsetzung des Medizincampus Koblenz arbeiten. Die

ersten Studierenden sollen den klinischen Studienabschnitt auf freiwilliger Basis bereits zum Wintersemester 2024/2025 am Medizincampus Koblenz absolvieren können.

Angestrebt wird zunächst die Aufnahme einer Kohorte von bis zu 50 Studierenden je Jahr. Eine Erweiterung auf bis zu 100 Studierende je Jahr kann sodann nach erfolgreicher Evaluation ab dem Sommersemester 2027 erfolgen.

Das Land Rheinland-Pfalz mit der Universitätsmedizin Mainz erarbeiten den Aufbau eines Studienbetriebs am Medizincampus Koblenz konzeptionell. Die Universitätsmedizin Mainz ist aufgrund ihrer herausgehobenen Funktion in Lehre, Forschung und Krankenversorgung auch prädestiniert, um beim Aufbau und Betrieb eines medizinischen Studienbetriebs vor Ort in Koblenz zu unterstützen und insbesondere den Anschluss an die Forschungsentwicklungen sicherzustellen.

Erfahrungen des äußerst erfolgreichen Medizincampus Trier sollen hier Vorbild sein. Das Land und die Universitätsmedizin Mainz stehen auch in Gesprächen mit den beteiligten Partnern vor Ort in Trier mit dem Ziel, dass am Medizincampus Trier zukünftig ca. 60 Studierende pro Jahr bereits ab dem 7. Semester ausgebildet werden sollen.

Die Finanzierung dieses Lehreinsatzes aller Kooperationspartner bildet das jeweilige Interesse am Aufbau des Studienangebotes ab. Die Ausgestaltung des Studienangebots in Koblenz wird insofern inhaltlich auch von der Bereitschaft der Kooperationspartner abhängen, Eigenleistungen zu erbringen.

Koblenz, den 8. Dezember 2023

Für die Landesregierung:

Clemens Hoch

Minister für Wissenschaft und Gesundheit

Für den Sanitätsdienst der Bundeswehr:

Generaloberstabsarzt Dr. Ulrich Baumgärtner

Inspekteur des Sanitätsdienstes der Bundeswehr

Für das Landeskrankenhaus (AÖR):

Dr. Alexander Wilhelm

Geschäftsführer

Für die Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz:

Univ.-Prof. Dr. Ulrich Förstermann

Wissenschaftlicher Vorstand